

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Anzeigen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 3 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 109.

Mittwoch, den 18. September 1889.

6. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Zum Abonnement

auf den

### „Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das IV. Quartal 1889

haben wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition d. Bl. Bestellungen entgegen.

#### Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

#### Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Statt besonderer Anzeige:

Mina Hammer

Robert Weber

Verlobte.

Wildbad im September 1889.

### Neuen Wein

hat im Anschouf

Kübler, Restaurateur.

Wein Lager in

### Zuch und Buxiu

und sonstigen

### Schnittwaren,

sowie rein wollene und halbwollene

### Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.

Unterjacken für Herren und Damen

### Tricot-Cailen

in jeder Preislage halte bestens empfohlen und sehr geneigtem Zuspruch entgegen

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

### Stuttgart.

Beehre mich den geehrten Damen Wildbads und Umgebung anzuzeigen, daß ich anfangs nächster Woche mit einer großen Auswahl garnierter und ungarnierter Damen- und Kinderhüten, sowie sämtlichen

### Neuheiten der Saison

eintreffen werde, und erlaube mir ganz besonders auf meine

### Pariser Original-Modellhüte

aufmerksam zu machen, mit der Bitte, mir Ihre geschätzte Aufträge reservieren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Marie Köhler geb. Herzog,  
Modes.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur Anzeige, daß ich  
Donnerstag den 19. September

mit einer größeren Partie

### Mäntel & Tricot-Cailen jeder Art

dort eintreffen werde.

W. Senkel, Pforzheim.

Verkaufsort: König-Strasse 107 parterre.

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

W. Benger Sohn



Alleinige concessionierte Woll-Prof. Dr. J. Jäger

**Benger's**

allein echte

System Prof. Dr. Jäger.



**Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrierte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **W. Ulmer,**  
Hauptstrasse 104.

**Rechnungen** werden schön und billig angefertigt in der Buch-

druckerei von

Bernhard Hofmann.



**Wollene Herren-Westen**

in jeder Größe zum billigsten Preise bei  
Wilh. Ulmer.

**Prima türk. Zwetschgen**

(größte Frucht)  
gestoßenen Zucker,  
prima Engländer Mandeln,  
" Viktoria Erbsen,  
" Heller Pinjen  
empfiehlt zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Alle Sorten

Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,  
Pinjen, Pfeffer, Collianter, Mus-  
katnuß, Cibebe, Rosinen,  
feines Salatöl,

empfiehlt bestens F. Großmann.

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Ein ordentliches Dienstmädchen kann so-  
fort eintreten.

Näheres bei der Redaktion.

Einem

**Kochofen**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Neues Sauerkraut**

ist zu haben bei

Hr. Waff, Ratbauergasse.



**Lungenleiden, Asthma**

wird geholt.

Die Methode, welche rasch u. sicher  
ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach  
erprobte Mittel unterstützt. Nach vier  
Wochen tritt stets entschiedene Besser-  
ung ein. Ausführliche Berichte mit  
Retourmarken sind zu adressieren:

Hygiea Sanatorium Hamburg I.

**Gutes Rindschmalz  
u. Schweineschmalz**

in frischer Ware bei

G. Aberle sen.

Rechten

**I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**

empfiehlt

Hr. Treiber.

Neue holländische

**Voll-Häringe**

(Milchner)

sind zu haben bei

G. Aberle sen.

Alle Sorten feinen

**Kaffee**

empfiehlt

Conditor Funf.

M. 4.50

Vier Mark 50 Pfg. pro Quartal  
bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 4.50

**„Berliner Neueste Nachrichten“**

Unparteiische Zeitung.

2mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Schnelle, ausführliche u. un-  
parteiische polit. Berichterstatt-  
ung.

Wiedergabe interessirender Meinungs-  
äußerungen der Parteiblätter aller Richt-  
ungen — Ausführliche Parlaments-Ber-  
ichte. — Treffliche militärische Auf-  
sätze — Interessante Lokal-, Theater-  
und Gerichts-Nachrichten. — Eingehend-  
ste Nachrichten über Musik, Kunst u.  
Wissenschaft. — Ausführlicher Handels-  
teil. — Vollständigstes Coursblatt. —  
Lotterielisten. — Personal-Veränderung u  
in der Armee, Marine u. Civilverwalt-  
ung (vollständig)

7 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte  
Zeitschrift von 16 Druckseiten, in ele-  
ganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirtschaftl. Ztg.“, vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, do.
7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“,  
wöchentlich.

Fenikletons, Romane u. Novellen der  
hervorragendsten Autoren.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

**Pfeifen-Waaren**

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,  
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Bildbad.

**Große Auswahl**



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten  
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Herrenrohtiefel, Frauenzugstiefel Knopf-  
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und

Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle  
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.

Stitt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaseline

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klump.

Mein Lager in

**Woll- & Baumwoll-Garne**

bringe ich in empfehlende Erinnerung;

— sächsisch Hauschild —

in gebleicht und ungebleicht

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

**Schuld- & Bürgscheine**

empfiehlt die Buchdruckerei von  
Bernhard Hofmann.



## Siefiges.

Wildbad, 17. Sept. Gestern Abend ereignete sich bei der städtischen Sägmühle ein großes Unglück, indem ein bei Bierbrauer Bäuerle in der Nennbachbrauerei stehender junger Mensch einem mit Langholz beladenen Wagen zu nahe kam, von welchem sich in dem Augenblick ein Stamm ablöste und ihn so unglücklich traf, daß demselben der Kopf vollständig zerdrückt wurde und der Tod sofort eintrat; abermals eine Warnung solchen Fuhrwerken nicht zu nahe zu kommen.

## Hundschau.

Stuttgart. Auf Antrag des Oberbürgermeisters v. H. wurde vom Gemeinderat genehmigt, daß die Hundsteuer vom 1. April v. J. an um 12 M. für die Gemeindekasse erhöht werden solle. Die Genehmigung dieser Erhöhung von Seiten der Regierung bis 31. März 1897 wird sofort erbeten werden. Die Steuer wird alsdann 20 M. betragen.

Liebesberg, O. Calw, 12. Sept. Vor kaum einem Jahre wurde dem hiesigen Schultheißen Hansmann seine Schuere von böswilliger Hand angezündet und gestern Abend betraf denselben schon wieder ein Brandunglück. Sein auf dem Felde stehender Heuschuppen, der mit Heu und Stroh angefüllt war, brannte bis auf den Grund nieder. Auch diesmal wird Brandstiftung angenommen.

In Freudenstadt wird, um dem Mangel an geeigneten Wohnungen für Luftkurgäste abzuwehren, Herr Gasthofbesitzer Luz jun. in Verbindung mit Dr. Königshofer in Stuttgart im nächsten Frühjahr mehrere Villen und ein Hotel ganz in der Nähe des Waldes herstellen. Das nötige, sehr umfassende Areal ist an der Loßburger Straße bereits angekauft.

Von der Jagst, 15. Sept. Die Vorwoche hat mit sonnigen, warmen Tagen geschlossen; heute ist's anders. Ein scharfer Nordwind weht fast den ganzen Tag; in Lendstadel bei Kirchberg fiel gegen 9 Uhr vormittags sogar Schnee etwa 3 Minuten lang; nachher folgte Niesel und dann Regen.

Vom oberen Murrthal, 15. Sept. Im Laufe der vergangenen Woche wurde bei Anlage eines Waldstraßchens in der Nähe vom sogenannten Dreißer auf der Markung Kirchentberg durch die Arbeiter eine kolossale Steinplatte entdeckt, auf welcher allerlei Figuren, eine Eber, eine männliche Figur, die Zahl 57, eingehauen sind. Die Platte ist 5 m lang, 1,7 m breit und ca. 0,5 m dick.

Geislingen, 14. Sept. Zu dem hier zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Denkmal wurden im Laufe des Sommers Entwürfe und Kostenvoranschläge eingeholt, geprüft u. abgeändert. Gestern Abend konnten die bürgerlichen Kollegien und das Komitee zu einer Besichtigung des Modells in natürlicher Größe eingeladen werden, und zwar ist in Aussicht genommen: eine große Büste von Bronze auf einem starken Postament von Granit. Das Modell fand allgemeinen Beifall und es wird das Denkmal in der Vollendung einen würdigen und schönen Eindruck machen. Ueber die Platzfrage soll das Komitee mit möglichster Berücksichtigung der verschiedenen Wünsche entscheiden. Die Einweihung dürfte vielleicht im März 1890 erfolgen.

Ellwangen, 10. Sept. (Wenn man sich in einen Viehhandel mischt.) Auf überraschende Weise kam gestern ein hiesiger Kaufmann zu einem Paar Stiere. In dem nahen Schreihim handelte ein Bauer mit Viehhändlern um ein Paar Stiere. Der zu diesem Handel tretende Kaufmann meinte, der Preis sei billig, so nehme er die Stiere. Der Viehhändler nahm den Kaufmann beim Wort und dem verdutzt dreinschauenden Bieter blieben die von ihm nun neu auf Lager beigelegten gehörnten Bierfüßler.

Zum erstenmale seit der Thronbesteigung Wilhelms II. weist unser junges Kaiserpaar nun auch in den Mauern Hannovers und der jubelnde Empfang, den es daselbst gefunden, bekundet am besten, daß die Stadt Hannover mehr und mehr aufhört, eine feste Burg des Welfentums zu sein. Kaiser Wilhelm selbst war offenbar über die Wärme und Festlichkeit der ihm in der hannoverschen Hauptstadt bereiteten Aufnahme angenehm überrascht. Die kaiserlichen Majestäten sind in Hannover von einem überaus glänzenden Kreis fürstlicher Gäste umgeben, unter denen namentlich der Großfürst-Thronfolger Nikolaus von Rußland die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Am Freitag nahm der Kaiser die Parade über das 10. Armeekorps ab und nahm das imposante militärische Schauspiel einen äußerst glänzenden Verlauf.

Der Reichskanzler leidet nach Mitteilungen in Hamburger Blättern wieder an einer Benenentzündung. Bei dem Erntefest auf seinem Gute Schönau am Sonnabend erschien der Reichskanzler im Wagen, das frische Wein auf den Sitz gelegt, und sprach sein Bedauern aus, nicht aufsteigen zu können. Das Beinleiden des Fürsten ist übrigens nicht besorgniserregend, wenngleich ihn daselbe an längerem Stehen und Spazieren gehen hindert. Es ist dies daselbe Uebel, an welchem der Reichskanzler schon in früheren Jahren gelitten hat.

Ein 70jähriger Greis stürzte sich bei Neuilly in die Seine, wurde aber wieder lebend herausgeholt. Als Motiv dieses Schrittes gab er wörtlich an: „Ich bin meinen Kindern zur Last und trotz all ihrer liebevollen Sorgfalt fühle ich das, weshalb ich meinem unnützen Dasein ein Ende machen wollte.“ Während war es, wie die selbst schon bejahrten Kinder, welche auf der Polizeistation sich einfanden, den alten Vater mit Viehlosungen überhäufeten und von ihm die Zusicherung förmlich erstlehten, nie mehr solche trüben Gedanken sich hinzugeben.

In Schliersee ist am Sonntag 15. ds., wie man von dort schreibt, des Abends Schnee gefallen, und zwar nicht bloß auf den Bergen, sondern bis herunter auf die Häuser des Dorfs.

Aus Obernbreit, Bez.-Amts Ritzingen, wird geschrieben, daß der durchgebrannte dortige Kreditvereinsdirektor Hönnecke Ende Juli in New-York gesehen worden sei, von wo er sich nach Kalifornien begab; dort wurde er geehrt. Den Obernbreiter Kreditverein hat er um 70,000 M., seine anderen Gläubiger um über 100,000 M. geprellt.

In der Kohlengrube Jellico in Tennessee wurden durch eine Explosion schlagernder Wetter 18 Personen getödtet.

Eine Ohrfeige und ihre Folgen.) Eine Frau in Temesvar hatte vor mehreren Tagen ihrem acht Jahre alte Sohne

Georg eine Ohrfeige gegeben; der Knabe verlor die Besinnung, stürzte zu Boden und fiel mit dem Kopfe so unglücklich auf die Kante des gußeisernen Ofens, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aushauchte. Die unglückliche Mutter, welche nur von ihrem Züchtigungsrechte Gebrauch machen wollte, ihr einziges Kind inniglich liebte und durch einen traurigen Zufall zur Mörderin ihres Kindes wurde, eilte unmittelbar nach der That zum Gerichte und stellte sich selbst.

Die russische Freundschaft sängt jetzt in Paris an, „turmhoch“ zu werden. Seit dem Mai hat ein Großfürst den anderen in Paris abgelöst und mit Spannung erwartet man nunmehr den angekündigten Besuch des Zarewitschs. Wenig glaubhaft erscheint die Meldung, Paris solle diesen Besuch als eine Art von Kompensation für den Fall erhalten, daß der Zar selbst nach Berlin komme, denn da der Beherrscher aller Reußen dem deutschen Kaiser einen Gegenbesuch schuldet, der französischen Republik aber nicht, so ist der Begriff der Kompensation schwer anwendbar. Außerdem pflegt in Rußland noch strenger als anderwärts der Kronprinz von den politischen Geschäften ferngehalten zu werden; man darf daher seiner Reise schwerlich den Charakter einer Mission, noch überhaupt eine direkte politische Tragweite beimessen.

Die beste Schwimmerin der Welt. Die 19 Jahre alte Miß Annie Johnson in London produzierte sich unlängst bei stürmischem Wetter in Gegenwart einer großen Zuschauermenge beim Blackpool North Pier als Schwimmerin und Taucherin. Sie verweilte 3 Minuten 10 Sekunden unter Wasser, d. h. 18 3/4 Sekunden länger, als es Aurline vor Jahren gethan hat. Diese Zeit ist bisher von niemanden übertroffen worden.

Ein versteinertes Tiermagen. In Turnau [Böhmen] fand ein Bürger vor längerer Zeit einen Stein, welchen er einer gründlichen Reinigung unterzog, wobei ihm die besondere Formation desselben auffiel. Er ließ den nunmehr gereinigten Fund untersuchen, und Fachleute äußerten sich dahin, daß das ihnen vorgelegte Objekt der versteinerte Magen eines vorsinistlichen Tieres sei. Auf dieses Gutachten hin sah sich der Turnauer Bürger veranlaßt, den Steinsmagen Mausen zum Verkaufe anzubieten, und die französische Akademie hat dafür den Betrag von 10 000 Francs angeboten. Damit nicht zufrieden, offerierte er den Stein den gelehrten Gesellschaften zu Wien, St. Petersburg, Zürich und London. Er begehrt 15 000 Gulden.

Aus New-York wird berichtet: Durch den an der nordatlantischen Küste tobenden Orkan und die dadurch verursachten Überschwemmungen sind in Atlantic City verschäderte Häuser weggeschwemmt worden. Die Eisenbahnen, welche alle nach den Seebadeorten führen, sind alle unterwaschen worden. In New-York steht in den Häusern am Flusse Wasser in den Kellern. Die Hochflut ist die schlimmste seit Jahren. Die eiserne Landungsbrücke in Rockaway ist von der Hochflut zerstört worden. Die einlaufenden Dampfer haben ebenfalls mit dem fürchterlichen Sturm zu kämpfen gehabt.

Paris, 13. Sept. In letzter Nacht wurden am Montmartre Plakate mit dem letzten Manifeste Boulangers und beleidigenden Ausfällen gegen die Entscheidung des ober-



sten Gerichtshofes angeschlagen. Auf Befehl des Ministers Constans wurden die Plakate entfernt und deren Verbreiter verhaftet.

### Verschiedenes.

.. [Köchin und Präsident.] Die „Newyorker H. Z.“ schreibt; Madame Penlonard, die französische Köchin des Präsidenten Harrison, ist wütend und hat eine Klage gegen ihren Brotheren angestrengt, weil derselbe ihr angeblich ihren Lohn vorenthalten und ihren Ruf geschädigt haben soll. Die Französin, welche bevor sie als Köchin im Weißen Hause installiert wurde, das Scepter in der Küche des früheren englischen Gesandten Sackville-West geführt hatte, wurde vor einigen Wochen, als die Familie des Präsidenten in die Sommerfrische ging, von der sehr sparsamen Frau Harrison entlassen. Als die Penlonard, welche behauptete, für den ganzen Sommer engagiert worden zu sein, die Auszahlung ihres Lohnes, monatlich Doll. 50, für den Rest der Saison verlangte, wurde ihr diese Forderung abgeschlagen. Daher die Klage gegen den obersten Beamten der Republik, der sich, um weiteren Skandal zu vermeiden, wohl veranlaßt sehen

wird, die Forderung des „wütigen Küchen- Dragoners“ zu begleichen.

\* \* \*  
.. [Alter schützt vor Thorheit nicht. Die „Augsburger N. N.“ schreiben: Eine Witwe, welche die Blüte der Jahre schon lange hinter sich hat, entbrannte für einen jungen Schneidergesellen in Liebe u. wußte denselben auch bald zur Verlobung mit ihr zu bringen. In ihrer Freude kaufte sie dem Bräutigam mehrere Anzüge, Ueberzieher, Hut etc. und löste ihm zum Schlusse noch ein Rundreisebillet auf 3 Wochen, damit der Schneidergeselle seine Verwandten besuchen könne. Die drei Wochen sind schon längst verflossen und der Schneider ist immer noch nicht zurückgekehrt. Ob er wohl wiederkommen wird? Die trostlose Braut hofft und hofft.

(Schlau.) Emma: „Mama, ich wünschte, unser Schulzimmer wäre rund!“ Mama: „Weshalb denn, mein Kind?“ Emma: „Dann brauchte ich nicht mehr in der Ecke zu stehen!“

.. [Ein verlockendes Objekt.] Richter: „Sie stehen zum viertenmal wegen thätlicher Beleidigung desselben Klägers hier — was

haben Sie da zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?“ — Verklagter: „Ja, sehen Sie, geehrter Herr Richter, der Mensch ohrfeigt sich nu' mal so famos!“

— Feldwebel (zum Rekruten, der einen Knopf nicht zugeknöpft hat): „Jessas, 's is nur gut, daß i a Mannsbild un' lei' Frauenzimmer bau! I' müßt ja bei Dei'm Publikum sonst vor Scham vergeh'n!“

### S. C. B. (Wetterbericht.)

Stuttgart, den 17. Septbr.

#### Mutmaßliches Wetter

am Mittwoch den 18. September.

Der Hochdruck hat wieder die Herrschaft gewonnen u. den Niederdruck nach Estrichland verdrängt. Infolge der gleichmäßigen und zugleich regelmäßigen Druckverteilung ist die Luftbewegung schwach, eine eigentliche Luftströmung nicht vorhanden. Die gegenwärtige Witterung hat demnach Aussicht auf Bestand für einige Zeit. Somit wird heute (Mittwoch) und in den nachfolgenden Tagen (Donnerstag und Freitag) schönes, helles Wetter eintreten. Unter der Einwirkung der Sonne wird die Temperatur sich wieder heben, so daß die Nachmittage mäßig warm, später entschieden warm sich gestalten werden. Trotz der nächtlichen Abkühlung wird der unvermeidliche Rückgang in der Frühe nicht mehr so stark sein, daß Fröste und Reife entstehen werden.

## Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

24.

Wengden trug behutsam die ohnmächtige Gräfin auf ein Sopha und trat dann zu der bedenden Geliebten. Er schloß sie in die Arm, küßte ihre Wangen und sagte: „Laß uns jetzt zusammensitzen, meine geliebte Margarethe in der schweren Trauer, die über uns gekommen ist.“

„D sprich, Friedrich,“ drängte sie außer sich, ich weiß noch gar nicht, was geschehen ist.“

„Ich komme — von der Leiche Deines Bruders Runo, der im Duell heute Morgen gefallen ist.“

„O, mein armer Bruder,“ rief Margarethe laut aufweinend, „wer hat dich in dieses Unglück getrieben?“

„Danach frage jetzt nicht, Margarethe“, bat Wengden inständig, „sondern laß uns jetzt Deiner Mutter beistehen, welche die Unglücksbotschaft so schwer betroffen hat, und dann wollen wir das Uebrige ordnen.“

„O, meine arme Mutter,“ rief Margarethe und sorgte dafür, daß die Gräfin, welche ihren Schwächeanfall überwunden hatte, zu Bett gebracht wurde.

Dem Rittmeister von Wengden fiel nun die traurige Pflicht zu, die Ueberführung der Leiche des Majoratsherrn Graf Runo von Moronau nach dem Erbbegräbnisse zu veranlassen. Zwei Tage darauf wurde der tote Majoratsherr im feierlichen Zuge nach dem Schlosse gebracht.

„Greichen,“ flüsterte die gebeugte Mutter, als beide zusammen im großen Saale saßen, den Leichenzug erwartend, welchem der Rittmeister entgegengeritten war, „ich habe einen ernststen, heißen Wunsch und Du allein kannst ihn erfüllen.“

„Ich will es, theure Mutter. Nun, wo Abrecht fern und Runo tot ist, bin ich Dein einzig Kind, welches Dir gehorham sein muß.“

„Du liebst Friedrich von Wengden wie

er Dich ebenfalls von ganzem Herzen liebt.“

„Ja, Mutter, treu und wahrhaftig!“

„Nun, denn mein Kind, willst Du ihm zu stiller, feierlicher Verlobung am Sarge des toten Bruders die Hand reichen?“

Comteß Margarethe zuckte zusammen, glühendes Rot färbte ihr Gesicht, aber als sie zu der Mutter hinüber blickte und die innige Bitte in deren Augen las, sagte sie leise, voll holder Bewirrung:

„Ich will es, Mama, wenn Du es wünschest. Weiß Friedrich darum?“

„Er sprach gestern den Wunsch aus, doch erwiderte ich nichts darauf, und er denkt vielleicht, es liege nicht in meiner Absicht darauf einzugehen.“

„Ich bin bereit, Mama, denn ich liebe ihn und das so ernste Verlöbniß wird uns fürs Leben fester vereinen, als es Glanz und Fröhlichkeit könnte!“

„Das denke ich auch,“ erwiderte die Gräfin. „Auch ist uns Friedrich von Wengden gerade in diesen Unglückstagen so nahe getreten, daß es offenbar ihm wie uns ein Herzensbedürfnis ist, daß wir uns schon jetzt als liebe Verwandte betrachten.“ —

Es war eine schwere aber doch auch erhebende, weisvolle Stunde, als man den Sarg des toten Majoratsherrn hinaus trug in den Ahnensaal und ihn hier inmitten der ernststen Gesichter seiner Vorfahren aufbahrte, und als die schmerzbeugte Mutter niederkniete und den Sohn noch im Tode segnete! Das Gewächshaus hatte die ganze Drangerie hergeben müssen, welche zu beiden Seiten des Sarges aufgestellt worden, dazwischen brannten auf schweren, silbernen Armleuchtern dicke Wachskerzen.

Die so früh verwitwete Gräfin Melanie traf erst in letzter Stunde mit dem Schnellzuge zu der Beisetzungsfeierlichkeit ihres Gatten ein.

Margarethe mußte, so schwer es ihr auch wurde, nach der Station fahren, um die Schwägerin abzuholen. Alle Sympathie, welche sie einst für die schöne Jugendfreundin empfunden, war jetzt aus ihrem Herzen geschwunden und der wegen seiner Frau im

Duell getödete Bruder richtete eine eifige Scheidwand zwischen der verwitweten Gräfin Melanie und den Bewohnern von Schloß Moronau auf. Doch mußte Gräfin Melanie natürlich mit allen Ehren und Formalitäten, welche der Gemahlin des Majoratsherrn zukamen, empfangen werden.

Auch dies fatale Wiedersehen mit Melanie ging besser vorüber als Margarethe gedacht. Die junge, mit Trauerkleidern umhüllte Witwe umarmte mit flüchtigen Worten die Schwägerin und begann dann ihres Gatten Tod zu beklagen. Als Melanie aber dabei den wohl mit Thränen, aber auch mit stillen Vorwürfen gefüllten Blicken Margarethens begegnete, da schwie die Witwe bald mit ihren Klagen u. zeigte sich außerordentlich gefaßt. —

— Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten versammelte sich ein kleiner, ernster Kreis um den Sarg Graf Runos; der Geistliche trat mit der Bibel in den Saal, schritt zur Gräfin Mutter, zur Gräfin Witwe, dann zur Comteß Margarethe und schließlich zum Rittmeister von Wengden. Allen zum Troste die Hand reichend und hielt dann eine ergreifende Rede über das jähe Ende des Grafen Runo. Heiße Thränen flossen, tiefer Schmerz erfüllte aller Herzen und dennoch lag Friede auf den Gesichtern der Trauerverammlung. Auch Gräfin Melanie erhob wieder stolz das Haupt.

„Ruhe im Frieden, mein armer Runo,“ sagte die Gräfin Mutter leise und innig und legte beide Hände auf den blumenübersäeten Sarg des Sohnes, der nun nach dem Erbbegräbnisse seiner Ahnen gebracht wurde.

Bei der Beisetzungsfeierlichkeit des Majoratsherrn in der Familiengruft schien der Schmerz der jungen Witwe nochmals voll zum Ausdruck zu kommen; schluchzend warf sie sich über den Sarg und weinte bitterlich, sodas es mehr Wengdens Energie, als dem mütterlichen Troste der Gräfin zu danken war, daß sich Gräfin Melanie endlich vom Grabe des G. fortführen ließ.

(Fortsetzung folgt.)